

Wahlperiode 2018/2019

10.10.2018

**Antrag
der Fraktion Schöne Zeiten**

Nichtunterstützung des ISSMA-Bündnisses

Das Studierendenparlament wolle beschließen:

Das Studierendenparlament der Uni Hamburg widerruft seine Unterstützung des Bündnisses ISSMA „International solidarisch – Schluss mit Austerität“, darf fortan nicht mehr als Unterstützer aufgeführt werden und ist aus sämtlichen Publikationen des Bündnisses zu streichen. Es dürfen weiterhin keine Mittel der Verfassten Studierendenschaft zur Finanzierung des Bündnisses aufgewendet werden.

Das Studierendenparlament verfolgt weiterhin das Ziel der Ausfinanzierung sämtlicher Bildungseinrichtungen und sozialen Institutionen, jedoch muss, wenn es um die Erreichung dieses Ziels geht, die Kampagne ISSMA als verfehlt, wenn nicht gar gescheitert eingestuft werden.

Karim Kuropka

Begründung

Das Bündnis ISSMA verschwendet durch diverseste Aktionen und Druckerzeugnisse wertvolle Mittel der Verfassten Studierendenschaft für eine mäßig bis überhaupt nicht erfolgreiche Kampagne. Die Resonanz unter den Studierenden hält sich enorm in Grenzen, obwohl die Kampagne bereits einige Monate bis Jahre läuft. Akteure außerhalb der Universität treten möglicherweise als Unterstützer auf, weil sie auf ihren Sitzungen lange genug genervt wurden, jedoch herrscht auch dort bei vielen großes Unverständnis über die Kampagnenmethodik.

Eine soziale und gerechte Umverteilung des gesamtgesellschaftlichen Vermögens ist dringend notwendig. Niemandem ist jedoch geholfen, wenn die wenigen Gelder, die zur Verfügung stehen, durch schlecht aufgelegene Kampagnen verprasst werden. Wir erwarten von einer Kampagne, dass sie die Menschen abholt, ihnen die Zusammenhänge verständlich macht und es schafft, Bündnispartner zu motivieren und zu mobilisieren. Dass die ISSMA Kampagne diesen Anforderungen nicht entspricht, wird prominent an den Komplikationen rund um die Ausfinanzierungsdemo vom 1. November 2018 sichtbar. Diese hätte durch hinterhältige Aktionen und Spalterei seitens ISSMA beinahe nicht stattfinden können, der Mobilisierungserfolg war in der Konsequenz gering. Die VS der Uni Hamburg sollte insofern ihre Bemühungen zum Thema eher mit den anderen ASten und den Gewerkschaften koordinieren als mit einem anachronistischen Bündnis, welches mehr Leute vergault, als dass es sie für die Sache gewinnt. Die dogmatische Haltung des Bündnisses verhindert effektiv gemeinsame Lösungen und Formulierungen. Menschen, die an einem sinnvollen Kampf gegen die ungerechte Verteilung von Ressourcen teilhaben wollen, werden auf eine bestimmte Linie gezwungen oder solange bearbeitet, bis sie das Bündnis verlassen.